

K.L. Heer-Béatrix

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 40

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† H. L. Heer-Bétrix.

In Biel starb am 20. Dezember ein Mann, der für die bauliche Entwicklung dieser Stadt, sowie für den Bau von Alpen-Eisenbahnen Bedeutendes geleistet hat und sicherlich noch Großes gethan haben würde, wenn er nicht in der Blüthe seiner Jahre vom Tode aus dieser Thätigkeit herausgerissen worden wäre. Wir erachten es daher als eine Pflicht, seinem Andenken ein paar Worte zu widmen.

Herr Kaspar Leo Heer stammte aus dem „Engel“ in Klingnau. Er erlernte den Buchdruckerberuf. Nachdem er seine geschäftliche Thätigkeit als Buchdrucker in Zürich begonnen, führten ihn Familienverhältnisse nach Solothurn, wo er seinen Hausstand gründete, indem er sich mit seiner ihn überlebenden Gattin verheiratete, mit welcher er bis zu seinem Tode in glücklichster Ehe lebte; dagegen schien ihm das Feld für seine Thätigkeit in Solothurn nicht geeignet und er wandte sich dem aufstrebenden Biel zu, wo er vor 28 Jahren das „Tagblatt“ ins Leben rief und im Neuquartier eine Buchdruckerei gründete. Von bescheidenen Anfängen wußte er durch seinen praktischen Sinn, seinen Fleiß und seine Ausdauer beide Geschäftszweige zu großem Ansehen zu bringen; alle Fortschritte auf dem Gebiete der Technik verfolgte er mit großer Sachkenntniß und machte sich solche zu Nutzen. Das „Tagblatt“ wußte er zu einem der angesehensten Publikationsorgane zu gestalten; persönliche oder politische Zänkereien waren ihm in der Seele zuwider; er ging denselben, wenn immer möglich aus dem Wege; dagegen stellte er sein Organ mit Vorliebe in den Dienst solcher, die Interesse an dem Aufblühen und Gedeihen der Stadt Biel nahmen. Mit regem Interesse verfolgte er den Betrieb der öffentlichen Anstalten Biels, wie z. B. des Gas- und Wasserwerkes; ja die Gewinnung elektrischer Kraft für Biel beschäftigte ihn bis zu seinem Tode. Anfangs der siebziger Jahre kaufte er sich im Neuquartier an und war von da an unablässig für die Ausgestaltung dieses Quartiers besorgt. Im Verein mit jüngern Kräften entfaltete er eine Bauhätigkeit, wie solche Biel nur zur Ehre gereichen konnte.

Aber auch das geistige Leben der Stadt Biel lag ihm sehr am Herzen. Wie hat er nicht mit der Liedertafel, deren langjähriges Mitglied er war, stets Freud und Leid getheilt. Wie oft, wenn der Verein entmuthigt der Auflösung nahe war, gab er den Impuls zu neuem Schaffen; Gesang und Musik waren ihm überhaupt das liebste Erholungsmittel und füllte er damit seine Mußestunden aus, beide hatten an ihm nicht nur einen freudigen Verehrer, sondern auch einen anregenden Förderer.

Anfangs der siebziger Jahre machte er seine ersten größern Bergtouren; 1872 z. B. erstieg er die Jungfrau, die damals noch für eine der schwierigsten Partien galt. Er wurde nun ein Alpenklubist ersten Ranges. Wenige werden sich rühmen können, die herrliche Natur unseres Vaterlandes und der anstoßenden Länder von so vielen Hochgipfeln gesehen und bewundert zu haben, wie der Verblüthene. Wir erinnern nur an die Besteigung des Wetterhorns, der Jungfrau, des Eiger, der Cima di Jazzi, Theodulpaß u. s. w. 1882 gründete er die Sektion Biel des Schweizer Alpenklub, die sogleich mit einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern ins Leben treten konnte. Bis zum Jahre 1888 leitete er die Geschäfte als Präsident in vorzüglichster Weise. Ein Beweis, wie sehr man auch seine Kenntnisse zu schätzen wußte, war seine Wahl zum Festpräsidenten bei Anlaß des Zentralfestes in Biel im Jahre 1887. Er war ein begeisterter Verehrer unserer schönen, hehren Alpenwelt. Was indeß Herrn Heer in den letzten



Jahren hauptsächlich in weitem Kreise bekannt machte, sind seine Bestrebungen für die Erstellung von Gebirgsbahnen auf besonders ausgezeichnete Punkte in unserer schweizerischen Alpenwelt. Seiner Initiative und Thatkraft ist das Zustandekommen des Mürrenhotels und der im Baue begriffenen Bahn Lauterbrunnen-Mürren, sowie des gut fundirten Projektes Lauterbrunnen-Wengernalp-Grindelwald zu verdanken. Auf eigene Rechnung und Gefahr ließ er umfassende technische Studien für verschiedene Bahnprojekte von Zermatt aus machen, die bekanntlich in dem großartigen Projekt einer Bahn auf das Matterhorn gipfeln. Vor noch nicht langer Zeit reichte er eine bezügliche Konzeßion bei den Bundesbehörden ein, die noch ihrer Erledigung harret. Auch bei Genua ist eine von ihm angeregte Gebirgsbahn auf einen benachbarten Höhenpunkt in Ausführung begriffen. Leider war es ihm nicht vergönnt, die Vollendung irgend einer dieser Bauten zu erleben. Er litt seit vielen Monaten an einer unheilbaren Krankheit, peinigendem, fast unaufhörlichem Gesichtschmerz in der Gegend des Nasenbeins und der Schläfe. Um sich von dem Uebel zu befreien; unterzog sich der willensstarke Mann letztes Frühjahr in Zürich einer wohl selten vorkommenden Operation, von der wir nur die Andeutung machen wollen, daß das Nasenbein gebrochen und umgelegt werden mußte, um im Innern zum Herd der Krankheit zu gelangen. Dieses erwies sich als Krebs. Im Herbst wollte sich der Kranke einer nochmaligen ähnlichen Operation unterziehen, deren Ausführung aber von dem betreffenden Arzte, weil keine Heilung bringend, verweigert wurde. Die Koch'sche Entdeckung wurde für den schwer geprüften Mann zum letzten Hoffnungsstrahl; aber auch von dieser Seite war die Hülfe nicht möglich. Ein Schlagfluß hat nun den Hoffnungen und Befürchtungen ein unerwartet rasches Ziel gesetzt. Heer erreichte nur ein Alter von 55 Jahren.

Vereinswesen.

Der Maurerfachverein von St. Gallen erläßt an die Meisterschaft und das Publikum der Stadt St. Gallen und